

Harfenmystik und Besinnung aufs Wesentliche

Musikalische Andacht mit Silke Aichhorn in Siegsdorf zwei Mal hintereinander voll besetzt

Trahnsteine Tagblatt

25.2.2021

Mit dem Violett der Fastenzeit war der Hochaltar in der stimmungsvoll ausgeleuchteten Kirche verhüllt. Ein Pendant dazu waren die hinter FFP2-Masken verborgenen Gesichter der Besucher. Zwischen Hoffnung spendenden Worten der Sprecher brachen wie reines Gold leuchtende Harfenklänge wie eine Botschaft vom Himmel durch.

Diese mystische Erfahrung konnten die Zuhörer einer »Musikalischen Andacht« in der Pfarrkirche Siegsdorf erleben. Als Einstimmung auf die Fastenzeit stand sie unter dem Thema »Verzicht«. Wegen der Bekanntheit der Künstlerin Silke Aichhorn und der begrenzten Plätze gab es die Andacht gleich zwei Mal hintereinander – jeweils mit der erlaubten Personenzahl voll besetzt.

»Mensch, werde wesentlich! Denn wenn die Welt vergeht, so fällt der Zufall weg: das Wesen, das besteht« – mit diesem Zitat des deutschen Lyrikers des 17. Jahrhunderts, Angelus Silesius, und dem Kreuzzeichen eröffnete Organisator Patrick Pföß die besinnliche und dreiviertelstunde.

Er stellte die Frage in den Raum, welche Relevanz Verzicht und eine Fastenzeit überhaupt noch haben in einer Zeit, in der so vieles verboten ist. Mitten in eine immer gleichgültiger, egozentrischer, arroganter, satter, kränker und dekadenter werdende Gesellschaft sei eine Pandemie gepplatzt und habe unser Leben reduziert. »Wir denken über einiges nach und merken: was ist wichtig für unseren Alltag und was nicht«, sagte der Musiker.

Er regte dazu an, bewusst Dinge wegzulassen, um wieder freier und kreativer zu werden. Der schlimmste Feind der »bewussten Wahrnehmung« sei Multitasking. »Wenn wir uns aber einer Sache bewusst widmen und auf Ablenkungen verzichten, dann besänftigen wir unsere Seele und bringen sie zur Ruhe. Dann ist die Seele wie im Mutterleib geborgen.«

Dazu passte gut eine fein dahin perlende Harfenkomposition von Michael Mchedlov (1903 bis 1974). Silke Aichhorn hatte lauter Über-raschungstücke mitgebracht, die nicht angesagt wurden; das Sich-Einlassen



Harfenistin Silke Aichhorn zog ihre Zuhörer in der Kirche mit ihrem Können und ausdrucksvollem Spiel in den Bann.

(Foto: Mergenthal)

auf die Musik, die Worte und auch die Stille dazwischen standen im Mittelpunkt.

»...Wo dein Schatz ist, ist auch dein Herz«, spannte Michael Gallinger mit einer Bibelstelle aus dem sechsten Kapitel des Matthäus-

evangeliums den thematischen Bogen weiter. Als Antwort darauf legte Silke Aichhorn ganz viel Sehnsucht in ein Intermezzo Adur von Johannes Brahms, das dieser im Original für Klavier komponiert hatte.

Eine tiefe Andächtigkeit erfüllte den Kirchenraum.

Das Gedicht »Verzicht« zeigte mit Gallingers ausdrucksvoller Stimme, worauf man im Positiven alles verzichten kann, wie »Verzicht auf schlechte Worte. Verzicht auf immer recht haben wollen Verzicht auf Hoffnungslosigkeit«. Und wofür dafür mehr Platz sein kann: zum Beispiel für Liebe, Gottvertrauen, Geduld, Wertschätzung oder »Sich Zeit nehmen füreinander«.

Eine Weltpremiere auf der Harfe erlebten die Zuhörer, ohne es zu wissen, in den vier darauffolgenden Sätzen aus der Suite Nr. 9 von Johann Mattheson mit. Der Hamburger Opernsänger und Komponist der Barockzeit hatte sein Werk im Original für Cembalo geschrieben. Ihre Bearbeitung für Harfe hatte Silke Aichhorn bereits in Nordfriesland für eine CD eingespielt. Herrlich war es, dieses filigrane Kunstwerk der barocken Polyphonie und den unterschiedlichen Charakter der Tänze »Boutade«, »Allemande«, »Courante« und »Loure« miterleben. Die Klarheit des Anschlags und das wie feine Meeresswellen sich entfal-

tende Crescendo und Decrescendo zogen in Bann, ebenso wie das feine, tänzerische Schwingen, die Seele und Tiefe des Spiels.

Mit dem Vaterunser, einem Wallfahrtslied des Königs David über die Geborgenheit in Gott und des für Harfe bearbeiteten bekannten Gitarrenstücks von Francisco Tárrega »Recuerdos de la Alhambra« klang die Andacht aus. Vor dem wie gleißendes Sonnenlicht flirrenden Hintergrund hob sich warm die trostvolle, bedächtig dahin schreitende Melodie ab – tiefes Sehnen in Töne gegossen.

Für diesen geistlichen Trost in Form der konzentrierten Kraft eines Gesamtkunstwerks aller Beteiligten und speziell für Silke Aichhorn zeigten die Zuhörer ihre Reverenz mit Schweigen. Nach einer irischen Dreingabe an der Harfe, die silbrig wie eine Spieluhr endete, kam doch erst zaghafter und dann kräftiger Applaus. Die nächste musikalische Andacht ist am 14. März mit Sopranistin Anna Willerding und ihrer Begleiterin Alexandra Scheufler geplant.

Veronika Mergenthal